



2 / 2008

# Newsletter

## In dieser Ausgabe:

Der Frankfurter Zukunftsrat

Der Frankfurter Zukunftsrat - vom Projekt des Frankfurter Kultur Komitee zum eigenständigen Verein

Atelier- und Salongespräch „Goethe: Das Beste aller Religionen“

7. Kulturkonvent FrankfurtRheinMain

Podiumsdiskussion „Eine MOMA für Frankfurt?“

Neue kulturpolitische Strategien für einen europäischen Ballungsraum - ein Kultur-konzept für die Region

Medienecho

## Die Zukunft ist Programm

### Liebe Mitglieder und Freunde des Frankfurter Kultur Komitee e.V.,

zwei Themen beschäftigen uns zum Jahresende besonders: die Region und die Zukunft. Die Zeiten sind schwierig, aber jede Krise birgt auch eine Herausforderung, aus jeder Krise entsteht etwas Neues! Für uns ist die Zukunft Programm. Das Frankfurter Kultur Komitee e.V. hat, wie bereits berichtet, Anfang des Jahres die Initiative ergriffen und den Frankfurter Zukunftsrat gegründet. Der Deutschland weit agierende Zukunftsrat hat in den letzten Monaten laufen gelernt und agiert seit September als eigenständiger Verein. Die Nähe zum Frankfurter Kultur Komitee e.V. bleibt aber auch 2009 erhalten, denn es gibt viele inhaltliche Überschneidungspunkte. Nur durch zukunftsorientiertes Denken und Handeln können wir uns hier in der RheinMain-Region langfristig stabil und herausragend positionieren und damit im globalen Wettbewerb überleben.



**Prof. Dr. Manfred Pohl,**  
Gründer und  
Vorsitzender des  
Vorstands

Ihr

## Der Frankfurter Zukunftsrat - vom Projekt des Frankfurter Kultur Komitee zum eigenständigen Verein

In kürzester Zeit hat sich das Projekt „Frankfurter Zukunftsrat“ so erfolgreich platzieren können, dass ein unabhängiger Verein gegründet wurde. Im Februar trafen sich im Hause der Familie von Metzler dreißig Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik und gründeten den überregionalen Frankfurter Zukunftsrat mit dem Ziel, über zentrale Zukunftsfragen interdisziplinär zu diskutieren und die Resultate, unter Einbeziehung bereits bestehender Forschungsergebnisse, in umsetzbare Strategie-Papiere zu fassen.



## Der Vereinsvorstand

Vorstandsvorsitzende:

**Sylvia von Metzler**

Stellvertretender Vorsitz:

**Kristina Gräfin Pilati**

**Dr. h.c. Wolfgang Clement**

Schatzmeisterin:

**Gerhild Börsig**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied:

**Prof. Dr. Manfred Pohl**

Es gründeten sich

vier so genannte

„Zukunftskreise“:

Erziehung und Bil-

dung, Integration

und Migration, Kli-

mawandel und Glo-

bal Change, Wirtschaft und Politik. Am 10. Oktober wur-

den erfolgreich die ersten Strategie-Thesen des Zukunftskreises

„Erziehung und Bildung“ auf einer einberufenen

Bundespressekonferenz in Berlin präsentiert. Seit dem

1. September agiert der „Frankfurter Zukunftsrat“ als ei-

genständiger Verein.



## 9. Atelier- und Salongespräch „Goethe: Das Beste aller Religionen“

Am 4. September veranstaltete das Frankfurter Kultur Komitee e.V. das 9. Atelier- und Salongespräch im Museum der Weltkulturen. Zu dem Thema „Goethe: Das Beste aller Religionen“ diskutierten Dr. Manfred Osten, Autor, Generalsekretär Humboldt-Stiftung a. D., Bonn, und Dr. Hans-Joachim Simm, Leiter Insel Verlag und Verlag der Weltreligionen. Es moderierte Ruthard Stäblein, Redakteur für Literatur, hr 2, Frankfurt. „Du bist gerettet, wenn du glauben kannst“ - ein Verdikt Goethes, dem im Podiumsgespräch vor dem Hintergrund der Weltreligionen nachgegangen wurde, mit der Frage nach Goethes eigenen (im biografischen Verlauf immer wieder stark variierenden) „Glaubensbekenntnissen“. Goethe hat einerseits dem Verdacht nicht widersprochen, ein „Muselmann“ zu sein. Aber er hat sich auch definiert sowohl als „dezidiertes Heide“ als auch als Christ, bis hin zur Empfehlung völliger Verschwiegenheit in Glaubensdingen mit der Forderung: „Verbirg [...] deinen Glauben.“



## 7. Kulturkonvent FrankfurtRheinMain

Mit einem Spotlight auf die Schauspielkunst präsentierten sich die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HfMDK) Frankfurt am Main beim 7. Kulturkonvent FrankfurtRheinMain am 30. Oktober. Nach den einführenden Worten von Thomas Rietschel, Präsident der HfMDK, und Prof. Marion Tiedtke, Leiterin des Ausbildungsbereichs Schauspiel, nahmen die Gäste an einem Absolventenvorsprechen teil. In einer spannenden Generalprobe demonstrierten die Studierenden des siebten Semesters ihr darstellerisches Können. Die Gäste lauschten mit großem Interesse Szenen und Monologen der klassischen und modernen Dramatik und erfreuten sich an den dargebotenen Tanz- und Chansoneinlagen. An der HfMDK werden mit großem Erfolg Instrumentalisten und Musiklehrer, Musikwissenschaftler, Sänger, Komponisten und Dirigenten, Tänzer, Regisseure und Schauspieler ausgebildet. Rund 400 Professoren und Lehrbeauftragte, die als Künstler, Wissenschaftler und Pädagogen international anerkannt sind, unterrichten 800 Studierende.



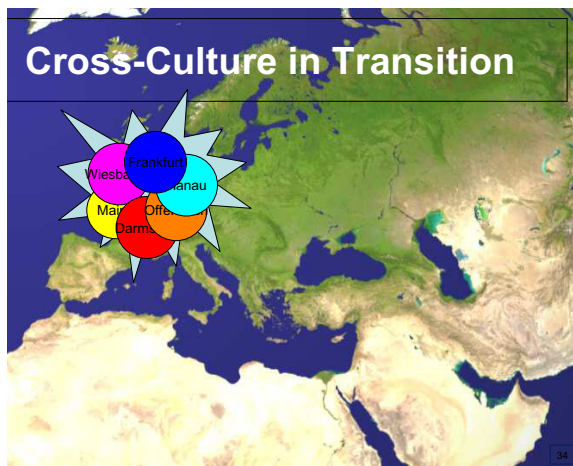
## Podiumsdiskussion „Eine MOMA für Frankfurt?“

Eine „Moma“ für Frankfurt? Was macht Berlin versus Frankfurt aus und wie kann man mit Bündelung der Kräfte und Budgets die Mainmetropole über den Messe- und Geschäftsplatz hinaus für Kultur- und Städtereisende attraktiv machen? Im Rahmen dieser Fragestellung veranstalteten das Frankfurter Kultur Komitee e.V. und der Travel Industry Club am 11. August eine Diskussionsrunde zum Thema Stadttourismus am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main. Im Theatersaal des Hotel InterContinental diskutierten Thomas Feda, Geschäftsführer Frankfurter Tourismus & Congress GmbH, Thomas Hilberath, General Manager Intercontinental Hotel Frankfurt, Martin Katz, Geschäftsführer AMEUROPA Reisen GmbH, Prof. Dr. Felix Semmelroth, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main, Michael von Zitzewitz, Vorsitzender der Geschäftsführung, Messe Frankfurt GmbH. Es moderierte Jürgen Scharrer von der Marketingzeitschrift HORIZONT.



## Neue kulturpolitische Strategien für einen europäischen Ballungsraum - ein Kulturkonzept für die Region

Anfang 2006 wurde vom Frankfurt Kultur Komitee e.V. der Studentenwettbewerb „Quo vadis Kultur Rhein-Main“ ins Leben gerufen mit dem Ziel, dass Studenten aus der Rhein-Main-Region gemeinsam Visionen und Konzepte für die zukünftige Ausgestaltung der Kultur im Rhein-Main-Gebiet entwickeln. Am 25. September 2007 wurde im Atelierfrankfurt der vom Frankfurter Kultur Komitee e.V. gestiftete Preis über 20.000 Euro für das beste Kulturkonzept für die Region FrankfurtRheinMain, ausgewählt von einer hochkarätigen Jury, an die Studenten der Goethe-Universität Frankfurt verliehen: „Kulturbiennale Rhein-Main“. Ein Team aus Vorstand und Beirat hat nun die Ergebnisse der sechs Studentarbeiten zu einem politisch tragfähigen Kulturkonzept zusammengefasst. Dieses Konzept wird nächstes Jahr der Öffentlichkeit vorgestellt werden.



Medienecho 13.08.2008

## Lauter Leuchttürme

Eine Podiumsdiskussion zum Frankfurter Stadtmarketing

Frankfurter Lokalpatrioten vermuten dahinter schon lange eine dunkle Verschwörung: Die Stadt habe einen weit schlechteren Ruf, als sie es verdient hätte. Die Mainmetropole werde mit kalter Bankenwelt, Flughafen und Kebab-Häusern assoziiert anstatt mit musealer Vielfalt und urban-romantischen Abenden am Mainufer. Wie also kann die Stadt für Kultur- und Städtereisende attraktiv werden? Darüber sprachen Teilnehmer einer Podiumsdiskussion des Travel Industry Club und des Frankfurter Kulturkomitees am Montagabend im Hotel Intercontinental. Lektion eins erteilte Thomas Feda, Geschäftsführer der Tourismus + Congress GmbH: „Wenn wir weiter so schlecht über Frankfurt reden, dann wird es nicht besser.“

Eingangs hatten einige Diskutanten ausgeführt, wie schlecht das Image der Stadt in anderen Teilen Deutschlands sei, und schnell einigte man sich darauf, auf das böse „I-Wort“ zu verzichten. Der Vertreter der Reiseindustrie, Ameropa-Geschäftsführer Martin Katz, verriet, dass in der überregionalen Vermarktung weniger mehr sei: Frankfurt benötige ein, zwei überragende Attraktionen, echte „Leuchttürme“, die es in einer Werbekampagne herausstellen könnte.

Von der mehrmals geäußerten Vorstellung, auch Messebesucher zeigten abends Interesse an Kulturveranstaltungen, zeigte sich Michael von Zitzewitz, Vorsitzender der Messe Frankfurt, genervt bis gereizt: „Dieses ewige Gerede, lasst uns das doch jetzt mal abhaken. Kein Messebesucher hat abends noch die Kraft, in die Oper zu gehen.“ Zitzewitz stellte demgegenüber die Attraktivität anderer Lokalitäten heraus: „Die Lkw- und Kraftfahrzeugmessen, das sind die, bei denen abends am meisten Geld in den Puffs ausgegeben wird.“ Bei der Vermarktung mehrtägiger Städterei-

sen habe die Stadt noch einen weiteren Nachteil: die gute Verkehrsanbindung – die Touristen kommen schnell, können aber auch schnell wieder abreisen.

Die Diskussionsrunde entwickelte sich zunehmend zu einer Suche nach Attraktionen, die für Frankfurt als „Leuchtturm“ taugen könnten. Kulturdezernent Felix Semmelroth (CDU) nannte das Museumsufer, das so keine andere Stadt zu bieten habe, und auch die Oper taugte als Leuchtturm und, ja, der Zoo. Auch Semmelroth klagte über das „konsistente Vorurteil“, dass Frankfurt nichts zu bieten habe, und dozierte, es sei sicher auch ein interessantes Thema für eine sozialpsychologische Dissertation, warum es hier so beliebt sei, immerfort schlecht über die eigene Stadt zu sprechen.

Für den Hotelmanager Thomas Hilberath vom Intercontinental ist auch der Ironman ein „Leuchtturm“, und Ameropa-Chef Katz nannte noch die Frankfurter Clubszene, die sich mit der in London messen könne, und schlug wie sein Vorredner Semmelroth vor, mit dem Museumsufer zu werben: „Auch nach Kassel würde normalerweise kein Mensch fahren, wenn da nicht die Documenta wäre.“ Jetzt war man schon nahe bei der eigentlichen Fragestellung des Abends, „Ein Moma für Frankfurt?“ – wobei die Idee eines Kunstmuseums nach New Yorker Vorbild wohl eher als Provokation zu verstehen war.

Zitzewitz' Ungeduld wuchs: „Es gelingt eben in manchen Städten, und es gelingt in manchen Städten nicht. Man kann doch nicht noch mehr Steuergelder nehmen für unrentable Projekte.“ Museen seien Kapitalvernichtungsinstrumente von Steuergeldern. Semmelroth wünschte der Runde abschließend in der Imagefrage „etwas mehr Gelassenheit und etwas weniger Gleichmut, äh, Kleinmut“.

JAN GROSSARTH

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND  
Frankfurter Allgemeine

### In Planung

- ◆ **10.02.2009**, 19.00 Uhr: Ordentliche Mitgliederversammlung (nur für Mitglieder)
- ◆ **12.02.2009**, 18.00 Uhr, Zentralbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt: Übergabe Medienpakete „20 Jahre Mauerfall – Jugendromane über die Wendezeit“
- ◆ **12.02.2009**, 19.30 Uhr, Zentralbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt: Podiumsdiskussion „20 Jahre Mauerfall – Thema Wende im Unterricht heute“
- ◆ **03.03.2009**, 19.00 Uhr: Kuratoriums- und Beiratssitzung (nur für Mitglieder)

Frankfurter Kultur Komitee e.V.

Claudia Neumann

Guiollettstraße 25

60325 Frankfurt am Main

Tel. 069 - 71 40 88 40

Fax 069 - 71 40 87 01

info@frakk.de www.frakk.de

fra | n k f u r t e r  
k k | k u l t u r k o m i t e e